

Pressemitteilung

28.5.2015

Streik der ErzieherInnen

Welche Bedeutung hat die Arbeit mit Kindern? Um diese Frage geht es letztlich in der Auseinandersetzung um eine Gehaltserhöhung für die Erzieherinnen und Erzieher in Kindertageseinrichtungen. Öffentlich ausgetragen wird das Bestreben nach einer Gehaltserhöhung in Form eines Streiks deshalb, weil die Arbeitgeber nach fünf Verhandlungsrunden noch immer kein akzeptables Angebot vorgelegt haben.

Jeder Streik bringt eine Vielzahl von Unannehmlichkeiten nicht nur für die Zielgruppe, sondern auch für die Bevölkerung mit sich. Dieses politische Mittel wurde hier aus dem Grund ergriffen, weil keine ausreichende Bereitschaft zum Entgegenkommen zu erkennen ist und dies – nachvollziehbar – als Ausdruck von Geringschätzung empfunden wird.

Der Bedarf einer Fürsorge für Kinder von Eltern, die berufstätig sind, ist so offenkundig, dass er von der Politik sogar mit einem gesetzlichen Anspruch begründet wird. Die hohe Verantwortung dieser Berufsgruppe muss zweifellos nicht erläutert werden; immerhin vertrauen Eltern ihre Kinder diesen Betreuern schon in sehr jungen Jahren an, meist für die längste Zeit des Tages. Erwartet (und soweit irgend möglich geleistet) wird über eine professionelle Gestaltung des Angebots hinaus auch Zuwendung zum einzelnen Kind. Dazu in krassem Gegensatz steht die Vergütung der ErzieherInnen.

Was sind die Fakten? Nach dem Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst wird ein/e ErzieherIn gemäß der Entgeltgruppe S 6 bezahlt. Diese Entlohnung kann schon bislang nicht als der Aufgabe angemessen betrachtet werden. Wenn nun eine Erhöhung um 10 % gefordert wird, so scheint das als einzelner Schritt sehr hoch. Macht man sich jedoch bewusst, dass der Anteil dieser Berufsgruppe an den Bediensteten einer Kommune bei max. 10 % liegt und sie zu den am schlechtesten bezahlten Berufsgruppen der Stadtverwaltung gehören, würde das in der Summe eine Erhöhung der Personalausgaben um weniger als 1 % bedeuten.

In diesem Zusammenhang ist ein Vorgang beachtenswert, der als unbedeutende Anekdote erscheinen könnte: Eltern aus bestreikten Kitas entschlossen sich, ihre Kinder in den Fluren des Rathauses spielen zu lassen, um ihre Solidarität mit den ErzieherInnen zu demonstrieren. Das führte zu einem Verbot mit dem Hinweis, ihre Anwesenheit dort sei aus Gründen der Sicherheit nicht zu dulden. Lässt sich aus dieser Sorge nicht bestens die Verantwortung für Kinder ablesen, die von den ErzieherInnen täglich getragen wird? Eine Gefährdung der Sicherheit wurde indes nicht im Hinblick auf die Kinder gesehen, sondern *durch* sie wegen der eingengten Fluchtwege...

Im Grundsatz kommt in der hartnäckigen Weigerung der Arbeitgeber gegenüber der Forderung dieser Berufsgruppe die Frage zum Ausdruck, wieviel Wert und auch wieviel Wertschätzung der Arbeit mit Kindern sowie denen entgegengebracht wird, die sie leisten.

Unsere Fraktion unterstützt die Erwartungen der ErzieherInnen mit Nachdruck.